
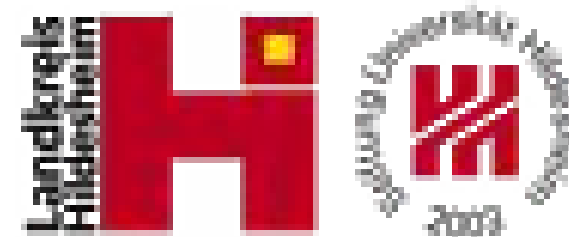


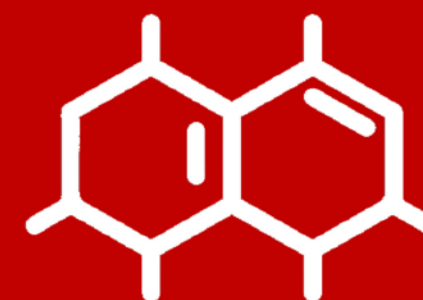


Kinder entwickeln alltagsintegriert Sprache



Vortrag am  
KEA-Fachtag am 26.11.2020

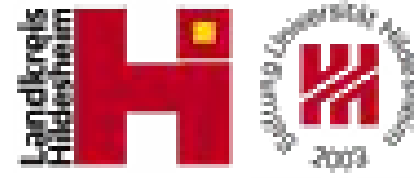
# Warum braucht es Partizipation und ..... Inklusion?



**InDiPaed**  
Institut für  
Digitale Pädagogik  
(n.staatl.)



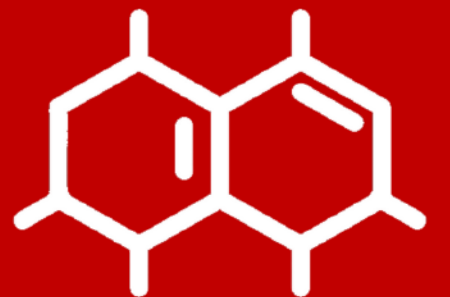
Kinder entwickeln alltagsintegriert Sprache



# Vortrag von Anne Kuhnert

pädagogische Leitung

InDiPaed - Institut für Digitale Pädagogik (n.staatl.), Berlin



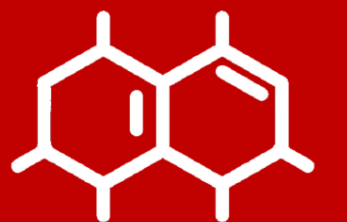
**InDiPaed**

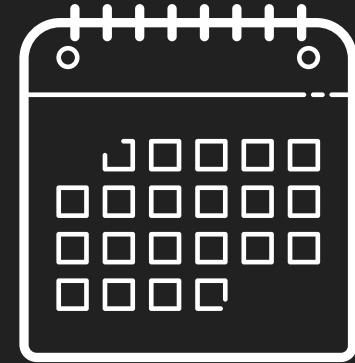
Institut für  
Digitale Pädagogik  
(n.staatl.)

# Worum wird es gehen?

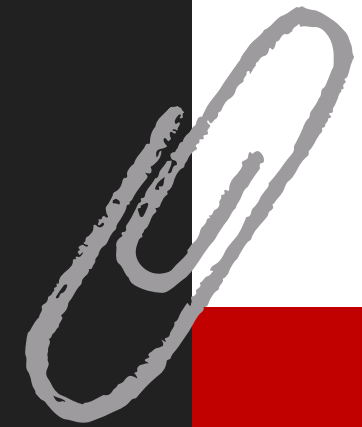


- Zusammenführung von Inklusion mit Partizipation als Kernthemen frühpädagogischer Arbeit
- Berücksichtigung der veränderten Rahmenbedingungen durch die CoVid-19 Pandemie und deren Auswirkungen auf eine inklusive & partizipative Praxis

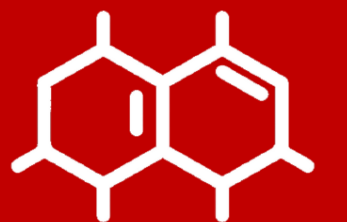




# Der Fahrplan



1. Zusammenhang von Inklusion und Partizipation
2. Partizipation - Was ist das?
3. Prüffragen für Inklusion und Partizipation
4. Ein Praxisbeispiel



„Wer wagt selbst zu denken, der wird auch selber handeln.“

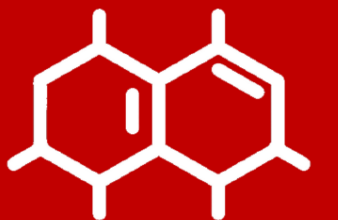
(Bettina von Arnim)

Die OECD sieht es als eine entscheidende Schlüsselkompetenz an, in heterogenen Gruppen erfolgreich miteinander umgehen und handeln zu können.





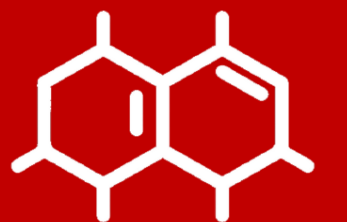
# Zusammenhang Inklusion und Partizipation





“Inklusion wird als ein Prozess verstanden, bei dem auf die verschiedenen Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen eingegangen wird. Erreicht wird dies durch **verstärkte Partizipation an Lernprozessen, Kultur und Gemeinwesen**, sowie durch Reduzierung und Abschaffung von Exklusion in der Bildung.”

Deutsche UNESCO KOMMISSION 2010, S.9





Um in heterogenen Gruppen (erfolgreich) arbeiten und teilhaben zu können, braucht es:



Inklusion & Blick auf Exklusion

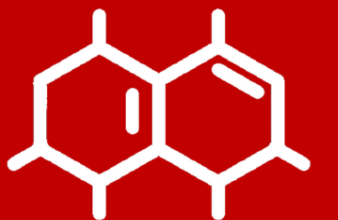


2

# Partizipation

-

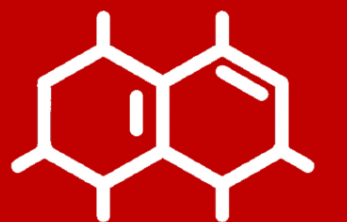
## Was ist das?



Miteinander handeln zu können,  
miteinander neue Lösungswege zu finden  
braucht als Grundvoraussetzung:

=

wirkliche und reale  
Beteiligung | Partizipation

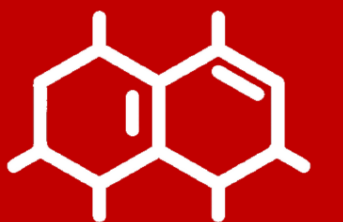


In Kitas sollen demokratische Grundüberzeugungen (Achtung vor der Menschenwürde, Toleranz, Chancengleichheit, Solidarität) in einem elementaren Sinne erfahrbar sein:

- Achtung anderer Meinungen
- aufgeschlossene Begegnung Fremden gegenüber
- Rücksichtnahme und gegenseitige Hilfe
- gewaltfreie Konfliktaustragung

Kitas haben eine wichtige Funktion für die (gesellschaftliche) Teilhabe aller Kinder/Menschen.

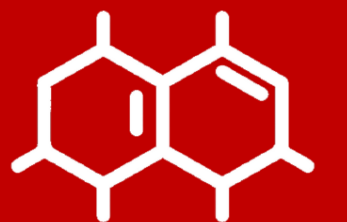
(Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich, Niedersachsen)



# Partizipation

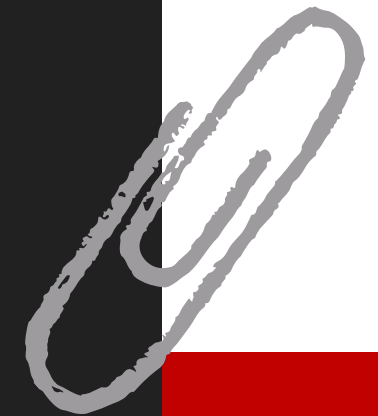
... braucht Eindeutigkeit & eine klare Zielorientierung:

- Worauf zielt Partizipation?
- Was sind die Kernelemente?
- Was sind Prüffragen?



# Ziele von Beteiligungsprozessen

Durch die Beteiligung der Kinder an Entscheidungen können demokratische Verhaltensweisen im Alltag gelebt und die zunehmende Selbstständigkeit und Verantwortungsbereitschaft der Kinder gefördert werden.



Erwerb von individuellen Schlüsselqualifikationen für die Zukunft demokratischer Gesellschaften

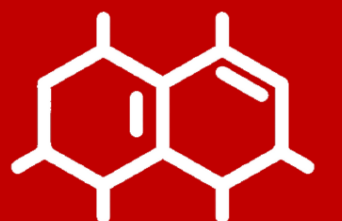
(nach Hansen, 2003):

**Entscheidungsmut**

**Flexibilität**

**Urteilsfähigkeit**

**Mündigkeit**



**InDiPaed**

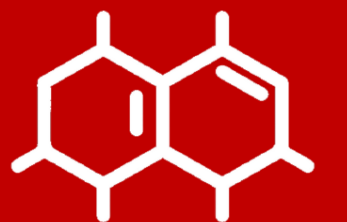
Institut für  
Digitale Pädagogik  
(n.staatl.)



# Kernelemente

Entwicklung von wesentlichen sozial-emotionalen Kompetenzen, die für ein gesellschaftliches Zusammenleben relevant sind:

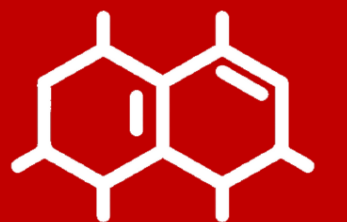
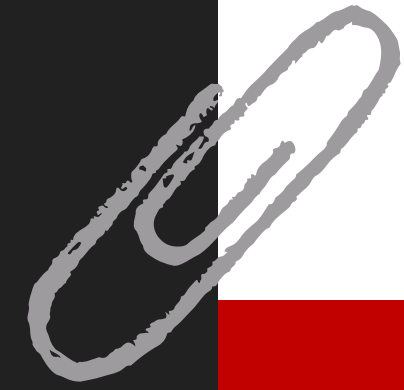
- sich zuständig zu fühlen für die eigenen Belange und die der Gemeinschaft
- die Kompetenz, sich konstruktiv streiten zu können (eigene Interessen vertreten, sich in andere hineinversetzen, es aushalten zu können, wenn man sich nicht durchsetzen kann)



# Kernelemente

In der Praxis heißt das:

- Ideen/Vorschläge entwickeln und machen = äußern können (mittels verschiedener Formen!)
- Vereinbarungen treffen
- Regeln verabreden
- die eigene Meinung auch bei Widerständen vertreten
- sowohl mit gelingender Umsetzung als auch mit Frustrationen umgehen lernen





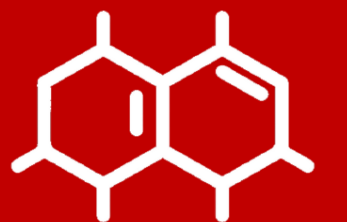


# Kernelemente

Partizipationskompetenz, demokratische Teilhabe erlernt man nur durch eigenes Erleben:

(vgl. Ytterhus/Kreuzer, 2008)

Bildungsprozesse und Bildungsinstitutionen müssen  
**inklusiv und partizipativ**  
gestaltet sein, damit Kinder früh diese Kompetenzen  
erleben und erlernen können



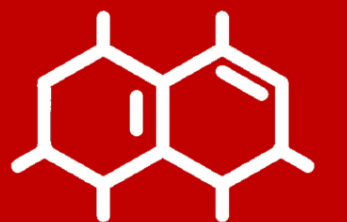
So, und jetzt warten wir, bis  
der kleine Markus sich nicht  
mehr ausgegrenzt fühlt.



fussel  
2011



So nicht!



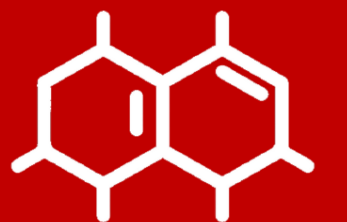


# Kernelemente

Anwesenheit ist eine wichtige Voraussetzung für Teilhabe, ermöglicht sie aber nicht automatisch, so Kreuzer/Ytterhus (2008):

- gemeinsame Bildung und Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung reicht nicht aus, damit alle Kinder teilhaben können

**Es braucht die Moderation und Modellierung des Zusammenseins durch Erwachsene.**

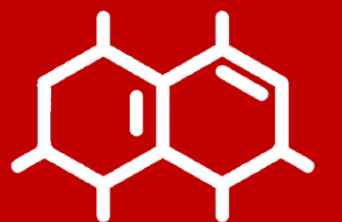




## Partizipation als Werte-Entscheidung

Stärkung der Möglichkeiten zur Beteiligung und Ausbau dieser Möglichkeiten : explizite Einladung an Kinder und Eltern

“Deine/Ihre Stimme ist uns wichtig! Wir brauchen diese Gedanken, Ideen und Meinungen, damit unsere Entscheidungen besser werden!”

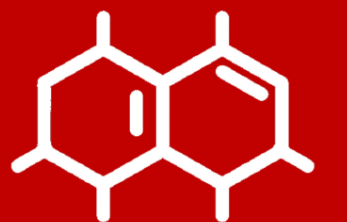




# Kernelemente

Erwerb von wesentlichen gesellschaftlich-relevanten  
Individualkompetenzen

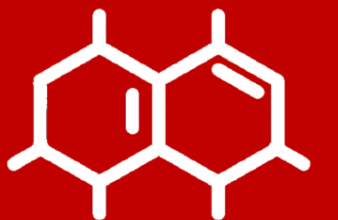
- Partizipation erlernt man nur durch's eigene Handeln:  
**Selbstbildung**
- Partizipation braucht nicht nur die Anwesenheit:  
**Berücksichtigung der Verschiedenheit der Teilnehmenden**
- Partizipationsprozesse brauchen die Modellierung und  
Moderation von Erwachsenen - mehr aber auch nicht!
- Beteiligung braucht Zugehörigkeit





3

# Prüffragen für Inklusion und Partizipation



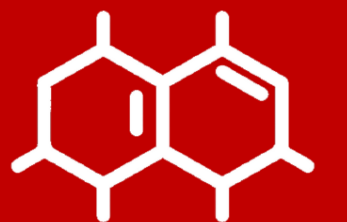
## Partizipation als Prüffrage für Inklusion

Jesper Juul (dänischer Familientherapeut) / Tony Booth (Index für Inklusion) empfehlen:

### *Prüffragen*

- Wie begegnen Sie ihrer besten erwachsenen Freundin oder ihrem besten erwachsenen Freund in einer vergleichbaren Situation?

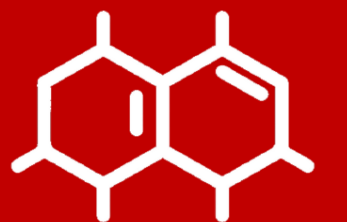
Partizipation verlangt eine gleichwertige, eine symmetrische Kommunikation, einen "Dialog" zwischen Erwachsenen und Kindern. Voraussetzung dafür ist eine "dialogische Haltung" der Erwachsenen.



# Partizipation als Prüffrage für Inklusion

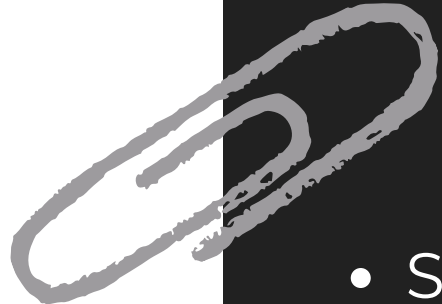
## Überprüfen Sie sich selbst:

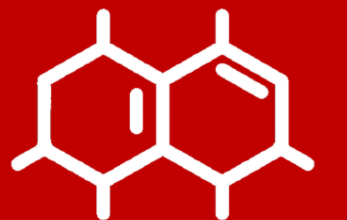
- Sind Sie davon überzeugt, dass Jede:r etwas zu sagen hat? Sind Sie interessiert und neugierig auf das, was die Kinder beizutragen haben? Begegnen Sie ihnen eher fragend als wissend? Nehmen Sie ihre Beiträge ernst?
- Hören Sie den Kindern aufmerksam zu? Wenden Sie sich ihnen dabei körperlich zu? Suchen Sie Blickkontakt? Lassen Sie die Kinder ausreden, auch wenn sie abweichen, nicht gleich zum Punkt kommen? Sprechen Sie es ehrlich aus, wenn es, aus welchen Gründen auch immer, gerade nicht möglich ist, sich auf das Gespräch einzulassen:  
*"Ich kann dir jetzt nicht zuhören. Kannst du warten, bis ich hiermit fertig bin?"*





## Partizipation als Prüffrage für Inklusion

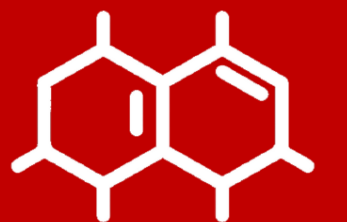
- 
- Schwingen Sie mit? Lassen Sie sich ein? Versetzen Sie sich in sie hinein, gleichsam empathisch? Geben Sie den Gefühlen oder Gedanken der Kinder eine Sprache? Nehmen Sie ihre Ausdrucksformen an, auch wenn die Grenzen zwischen Realität und Vorstellung verschwimmen? Begegnen Sie ihnen respektvoll, mit dem Gefühl für den feinen Unterschied zwischen Nähe und Zu-nahe-Treten?
  - Haben Sie die Geduld, den eigenen Wissensvorsprung zurück und eigene Bewertungen in der Schwebe zu halten? Haben Sie die Bereitschaft, das eigene Vorwissen ohne Besserwisserei zur Verfügung zu stellen? Haben Sie die Selbstsicherheit, eigene Ungewissheiten einzugestehen: *"Das weiß ich auch nicht, aber wir können gemeinsam versuchen, es heraus zu bekommen."*






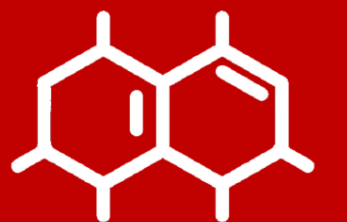
## Partizipation als Prüffrage für Inklusion

- Sind wirklich alle beteiligt?
- Habe ich dafür gesorgt, dass alle sich beteiligen können, auch wenn ihre Art und Weise eine andere ist, die ich mir vorstelle oder vorgebe?



“Inklusion wird behindert, wenn Kinder und Mitarbeiter:innen der Einrichtung auf Barrieren in Bezug auf Spiel, Lernen und Partizipation stoßen.” 

Index für Inklusion (Booth, 2010)



Während Inklusion nicht ohne Partizipation auskommt, kann Partizipation so angelegt sein, dass sie nicht inklusiv ist :

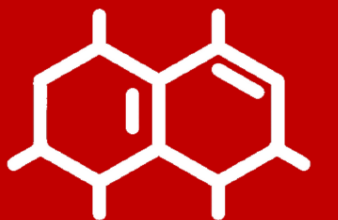
- Kinderparlament ohne Kinder mit Migrationshintergrund, weil sie nicht gewählt wurden
- Redeanteile der Kinder in Kinderkonferenzen - Wer meldet sich und beteiligt sie wie und wie stark?



**Ist Partizipation das Vorrecht der Stärkeren?**



# Ein Beispiel aus der Praxis

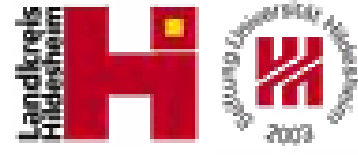


Partizipation in der Schule - Wie ist die Toilettenverteilung im Schulgebäude?

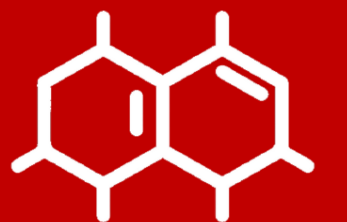




Kinder entwickeln alltagsintegriert Sprache



# Zum Abschluss

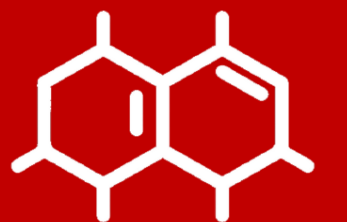


**InDiPaed**  
Institut für  
Digitale Pädagogik  
(n.staatl.)



Inklusion erfordert somit Investitionen in die Bildung ALLER Menschen. Nach Jutta Allmendinger (2012) bestünde der Nutzen dieser Investitionen aus drei wesentlichen Bestandteilen:

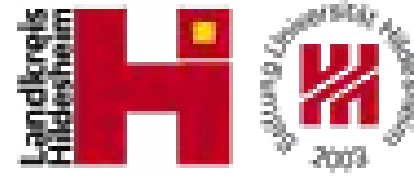
- Je früher in den Lebensverlauf von Menschen investiert wird, umso höher sind die Erträge.
- Besonders für benachteiligte Gruppen fallen diese Erträge besonders hoch aus.
- Menschen mit hoher Ausgangsbildung profitieren im Erwachsenenalter mehr von ihrer Bildung.







Kinder entwickeln alltagsintegriert Sprache



November 2020

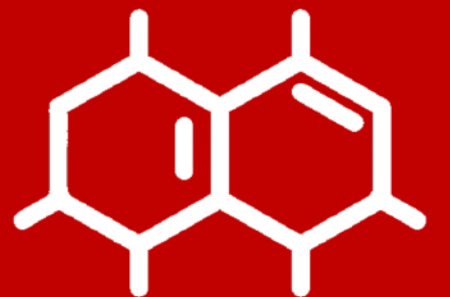
*Danke!*

**Das war**  
ein Vortrag von



**Anne Kuhnert**  
pädagogische Leitung

InDiPaed - Institut für Digitale Pädagogik (n.staatl.), Berlin



**InDiPaed**  
Institut für  
Digitale Pädagogik  
(n.staatl.)